

28.03.23 11:46 Uhr

[FinanzBusiness](#)

## Nach Streiks mehr Lohn bei Servicetochter der Deutschen Bank

Bei PCC Services gilt keine einheitliche Tarif-Basis. Das soll sich ändern. FinanzBusiness sprach dazu mit den Verhandlern von Verdi und DBV.



Etappen-Einigung bei PCC: Gemeinsam mit dem DBV führt Verdi Verhandlungen | Foto: Christian Charisius/AP/Ritzau Scanpix  
von [CHRISTIAN BUCHHOLZ](#)

In der PCC Services GmbH sind Mitarbeiter tätig, die zuvor für die Deutsche Bank gearbeitet hatten, ein anderer Teil entstammt der Postbank ("Blaue und Gelbe Gruppe"). Die jetzt beschlossenen Einmalzahlungen von 2250 Euro pro Kopf gelten für die "Blaue Gruppe", deren Konditionen unter dem Niveau der "Gelben Gruppe" lagen – und zum Teil immer noch darunter liegen.

"Wir haben uns erstens für diese Pauschallösung entschieden, weil der Inflationswinter alle Beschäftigten gleich hart getroffen hat. Zweitens sind die Verhandlungen mit der Arbeitgeberseite – insbesondere bei der Weihnachtsgeld-Regelung noch nicht abgeschlossen", sagte Oliver Popp im Gespräch mit FinanzBusiness. Auch wenn man als Arbeitnehmervertretung "grundsätzlich kein Freund von Einmalzahlungen sei", weil keine nachhaltigen Lohnsteigerungen erreicht würden, sei man in diesem Fall mit dem Zwischenergebnis zufrieden.

Der DBV (Deutscher Bankangestellten Verband) hatte in den vergangenen Monaten zu zwei Warnstreiks aufgerufen, denen sich ein Großteil der Beschäftigten der "Blauen Gruppe" angeschlossen hatte.

Die 1400 Mitarbeiter dieser Gruppe arbeiten überwiegend in Berlin (Kreditabwicklung) und Essen (Zahlungsverkehr), sowie in Hamburg. Sie sollen 1500 Euro brutto mit der kommenden Mai-Gehaltsauszahlung erhalten und 750 Euro im Oktober.

In dem in fünf Stufen eingeteilten Tarif arbeiten die meisten Mitarbeiter in den Gruppen 2 und 3 (Sachbearbeiter-Ebenen), was laut DBV einem Durchschnitts-Stundenlohn von 12 bis 14 Euro entspricht. Durch die pauschalisierten Einmalzahlungen ergibt sich, dass das Brutto-Jahresgehalt 2023 für einige Kollegen um 9,5 Prozent steigt, während die oberen Gehälter um die acht Prozent Zuwachs erwartet. Auszubildende erhalten 100 Euro mehr pro Monat und eine Einmalzahlung von 350 Euro, Teilzeitkräfte profitieren anteilig von den neuen Vereinbarungen.

Verdi teilte mit, dass zum Januar 2024 eine Überleitung in den Entgelttarif der Postbank Service GmbH ("Gelbe Gruppe") erfolgen müsse, dessen Gehaltstabelle besser ist: Das niedrigste Tabellengehalt liege dort bei 2420 Euro (bei PCC Services 1981 Euro).

Gemeinsam mit dem DBV fordert Verdi zudem auch für 2024 eine Inflationsausgleichsprämie, die mindestens so hoch ausfallen solle wie die aktuelle.